

Katalog (Vorwort):

Friederike Zimmermann:

„Chinese Whispers“

Kunstprojekt von Barbara Müller und Alexandra Centmayer

Wie kam die Kunst auf die Welt? Kein Mensch weiß, wer das erste Bild geschaffen hat oder wo es entstand. Heute ist die Welt ist voller Bilder. Deren Schöpfer wollen etwas von ihrem eigenen Ich hinterlassen, was alle Zeiten überdauern möge. Es wird interpretiert und tradiert und wieder interpretiert und tradiert... die gesamte Geschichtsschreibung basiert auf solch individueller Selektion.

Im übertragenen Sinne darf man sich das auch so vorstellen: Mehrere Personen sitzen in einem Kreis, eine von ihnen denkt sich einen Satz aus und flüstert ihn der benachbarten Person ins Ohr. Diese flüstert den Satz so weiter, wie sie ihn gehört hat, bis er – in der Regel wundersam verwandelt – am Ende wieder beim Urheber des Satzes ankommt. Bekannt ist dieses Spiel, dem bevorzugt auf Kindergeburtstagen nachgegangen wird, unter den Namen „Stille Post“ und „Flüsterpost“ – oder im englischen Sprachgebrauch: *Chinese Whispers*.

In der Regel sind wir auf das Visuelle fokussiert. Doch müssen wir uns infolge dieser Vorstellung nicht fragen, ob all die tradierten Bilder, die unsere Kultur ausmachen, überhaupt Ausdruck von künstlerischer Authentizität sind? Sind nicht auch sie nur Glieder in einer unendlichen Kette visueller Überlieferung, in deren Verlauf sie sich – wie der geflüsterte Satz – zwangsläufig verändern; ähnlich der zahlreichen Porträts, die sich unter dem Titel *Chinese Whispers* in „Fischmüllers Kabinett für außerordentliche Erfahrungen“ entlang der Wände reihen?

Ganz nach dem Jahresmotto *Der Anfang ist das Ende ist der Anfang ist das Ende ist der Anfang...* beginnt und endet auch diese Bilderserie mit einem Porträt von Barbara Müller und Alexandra Centmayer, die diese Ausstellung gemeinsam initiiert haben. Ihr Konterfei sandten sie zunächst nach Island an einen bekannten Künstler, damit er den darauf zu erkennenden Gesichtsausdruck der beiden Künstlerinnen imitiere und sein so entstandenes Foto wiederum an eine bekannte Künstlerin oder einen Künstler sende und so weiter.

Auf diese Weise ging das Bild – jeweils neu interpretiert und fotografiert – über Kopenhagen, Oslo und New York nahezu rund um die Welt, bis es am Ende wieder bei Fischmüllers landete. Jeder an der Serie beteiligte Künstler oder Künstlerin kannte nur das direkte Vorgängerbild, dessen Emotion er deutete und individuell umsetzte. Da sich die Künstler in den Bildern auch mit ihrem schöpferischen Ich auseinandersetzen, enthalten diese viel mehr als nur die jeweilige Interpretation des Gesehenen. So blieb auch die ein oder andere Selbstinszenierung nicht aus. Zudem dürfte hie und da das aktuelle Tagesgeschehen in die Bildsymbolik miteingeflossen sein.

Dass sich dann aber Anfang und Ende dieser Bilderserie gar nicht mehr so sehr unterscheiden, überrascht indes. Zumal sich in einem Gesicht die emotionale, seelische und körperliche Verfasstheit einer Person widerspiegelt, die wiederum auf die individuelle Interpretation ihres Gegenübers trifft und – je nach Verfassung – völlig unterschiedlich bewertet oder auch missverstanden werden kann. Dennoch scheint am Ende das individuelle Gesicht im Gesamten zu verschmelzen, fast als gäbe es eine Art Universalausdruck.

Texte:

Um diese Erfahrung noch eindrücklicher vor Augen zu führen, wurde die Broschüre als Daumenkino konzipiert. In rascher Abfolge vollzieht sich der visuelle Wahrnehmungswandel von Bild zu Bild und macht diesen gewissermaßen auch haptisch erfahrbar. Zur Ausstellung gesellt sich das Happening, bei dem sich Künstler und Besucher flüsternd begegnen und dem Ausstellungstitel auch akustisch Rechnung tragen.

Die Kunstaktion an sich ist somit dreigeteilt, indem sie neben der rein visuellen Erfahrung auch akustische und haptische Elemente miteinbezieht. Die ursprüngliche Rollenverteilung zwischen Künstler und Betrachter gerät in Bewegung, ein lebendiger Austausch entsteht. Dies fein verästelte Netz aus Akustik, visueller Wahrnehmung und (in diesem Falle wispernder) aktiver Beteiligung ist wesentlicher Bestandteil von Fischmüllers Grundkonzept, das immer auch Raum für Unvorhergesehenes belässt, das Publikum wird selbst Teil einer unvorhergesehenen, außerordentlichen Erfahrung.

[Friederike Zimmermann, „Chinese Whispers“, Kunstprojekt von Barbara Müller und Alexandra Centmayer anlässlich der Eröffnung von Fischmüllers Kabinett für außerordentliche Erfahrungen, Hg. Diess., Freiburg, April 2016]